

ANGEKREUZTE LEIDENSCHAFT

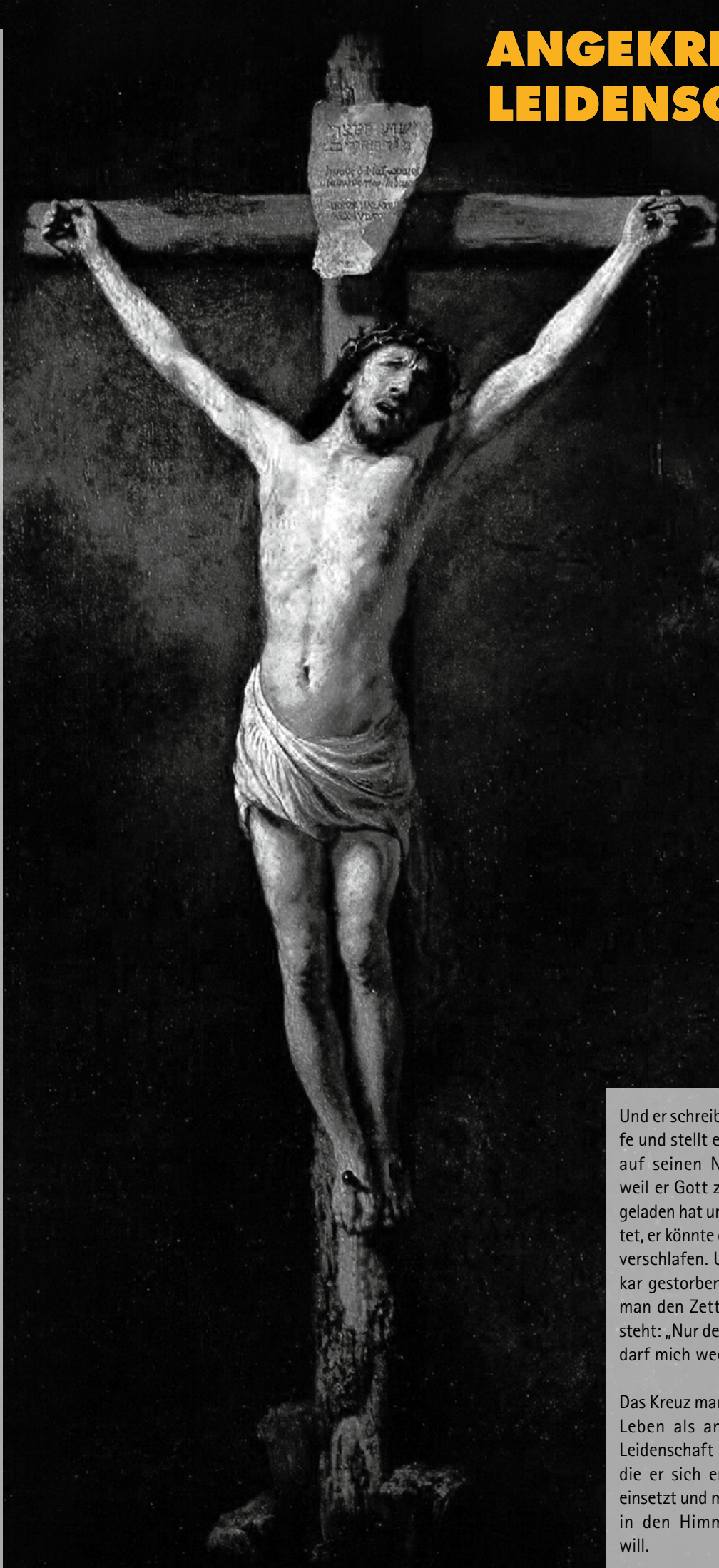
Eric-Emmanuel Schmitt schreibt im zweiten Band seiner Trilogie „Oskar und die Dame in Rosa“ über die drei Weltreligionen Islam, Christentum und Judentum, wie der totkranke Oskar, ein zehnjähriger Junge mit Leukämie, seine treue Besucherin, Oma Rosa, immer wieder mit Fragen nach Gott überschüttet.

Eines Tages schlägt sie Oskar vor, Gott einmal zu besuchen. Oskar ist ganz überrascht, als er erfährt, dass man Gott besuchen kann, und zwar ganz in der Nähe, in der Kapelle des Krankenhauses, in dem er liegt.

Sie gehen also am nächsten Tag in die Kapelle und beim Betreten sieht Oskar sofort das Kruzifix und erschrickt. „Dem geht's aber auch nicht gut!“ stellt er fest. Und sogleich erfasst ihn ganz großer Zweifel, ob von so einem wirklich eine Hilfe zu erwarten ist. — Und er sagt zu Oma Rosa: „Der ist ja so arm dran, noch ärmer als ich. Der hat mit sich selbst zu tun. Von dem kann ich doch keine Hilfe erwarten.“

Der Besuch bei Gott in seinem Haus scheint sich als völliger Fehlversuch herauszustellen, da antwortet Oma Rosa und sagt: „Möchtest du einen Gott, der keine Ahnung hat, wie es Dir geht, der keine Schmerzen und keine Angst kennt? Oder möchtest du lieber einen, der weiß, wie das ist, wenn es einem so geht, wie dir?“

Da wird Oskar sehr nachdenklich und fängt an, an einen Gott zu glauben, der weiß, wie sich Schmerzen anfühlen und wie es ist, wenn es in einem so kalt und dunkel wird.



Und er schreibt ihm Briefe und stellt einen Zettel auf seinen Nachttisch, weil er Gott zu sich eingeladen hat und befürchtet, er könnte den Besuch verschlafen. Und als Oskar gestorben ist, findet man den Zettel auf dem steht: „Nur der liebe Gott darf mich wecken!“

Das Kreuz markiert unser Leben als angekreuzte Leidenschaft Gottes, für die er sich entschieden einsetzt und mit Jesus bis in den Himmel führen will.